

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 33=53 (1887)

**Heft:** 9

**Rubrik:** Ausland

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 18.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

raths mit: „Die Regierung beantrage, die Speiselokali-  
täten nicht herzustellen.“ Die Kommission gibt zu, dass  
der Bau solcher Speisehallen (150,000—160,000 Fr.) zu  
hoch käme und muss daher dem Regierungsrathe bei-  
stimmen. Doch könne man für die Bequemlichkeit der  
Soldaten sonst noch viel thun. Die Soldaten müssen  
zwar in ihren Schlafsälen essen; die Speisen sollen ihnen  
aber wo möglich in irdenen Geschirren aufgestellt wer-  
den. Dann sollte man Kleiderhaken und Klappische  
zum Putzen in den Korridoren anbringen, ferner für be-  
sondere Vorrichtungen und Räume zum Trocknen der  
nassen Kleider sorgen, Aufzüge zum Transport der war-  
men Speisen in die oberen Stockwerke und Verbesse-  
rungen in den Kochherden anbringen. Die Kommission  
stellt einen dahin zielenden Antrag.

Nachdem noch Regierungsrath Walder gesprochen,  
wurde der Antrag zum Beschlusse erhoben.

## Ausland.

**Deutschland.** (Personalnachrichten.) Der bis-  
herige Gouverneur von Strassburg, Generallieutenant  
Burg, wurde zum Kommandanten des zweiten Armeekorps,  
der Divisionär Verdy du Vernois zum Gouverneur  
von Strassburg ernannt. General Dannenberg, der bis-  
herige Kommandeur des zweiten Korps, erhielt den er-  
betenen Abschied, Generallieutenant Heuduck definitiv  
das Kommando des fünfzehnten in den Reichslanden  
stehenden Korps.

**Frankreich.** (Herbstmanöver.) Die Bestimmungen  
über die grossen Herbstmanöver sind bereits erlassen.  
Zwei Korps, das 9. (General Carrey de Bellemare) und  
16. (General Berge) sind zur Ausführung der Gesamt-  
manöver ausersehen; elf Armeekorps werden 14tägige  
Divisions- und fünf 14tägige Brigadeübungen abhalten.  
Die 5. und 10. Division, die Garnison von Paris, be-  
theiligen sich nicht an den Manövern. Die Küstenver-  
theidigungsmanöver werden im 11. Korps (Nantes) und  
im 15. Korps (Marseille) stattfinden. Die Kavallerie-  
manöver im Lager von Chalons unter der Oberleitung  
des Generals Lhotte, Direktor des Kavallerieausschusses,  
werden zwölf Tage dauern; an denselben nehmen die  
1. und 4. Division (Paris-Versailles und Ostgrenze) Theil.  
Ausserdem finden in allen Korps Sonderübungen der  
Kavallerie-Brigaden statt, deren Dauer auf zwölf Tage  
festgesetzt ist. General Boulanger beabsichtigt bekannt-  
lich, dieses Jahr den Versuch der Mobilmachung eines  
Armeekorps zu machen, und soll dazu das 8. (Bourges)  
ausersehen haben. Bei den Marinemanövern im Früh-  
jahre betheiligen sich ungefähr 40 Torpedoschiffe erster  
Klasse. Die gegen sie aufzustellende Flotte soll vom  
1. April vollständig kriegsbereit sein.

**England.** (Die Repetirgewehrfrage) wird auch  
hier von einer Kommission von in der Waffentechnik  
bewanderten Offizieren studirt. Soviel verlautet, hat  
das Lee-Repetirgewehr die grössten Chancen, angenom-  
men zu werden. — Die Regierung hat 300 solche Ge-  
wehre zu Versuchszwecken angeschafft.

**Dänemark.** (Mobilisierungsplan.) Das Kriegs-  
ministerium hat einen Mobilisierungsplan für das Heer  
ausgearbeitet, welcher schon jetzt in Kraft treten kann.  
Spätestens 24 Stunden nach Ertheilung des Mobilisierungs-  
befehls wird die gesammte einberufene Mannschaft sich  
schon bei den Abtheilungen befinden. Dies ist nur in  
Folge der geringen Ausdehnung des Landes und des  
verhältnissmässig sehr ausgedehnten Eisenbahnnetzes  
möglich. Die Mobilisierung geschieht auf folgende Weise:  
Der Befehl geht an sämtliche Ausschreibungsbeamte,  
sowohl höhere wie untere, bei welchen die Einberufungs-

Blanquetts zu jeder Zeit fertig liegen, nur ohne Unter-  
schrift. Die Zahl dieser Beamten ist eine sehr grosse  
und es gibt deren in jeder Stadt und selbst in ganz  
kleinen Landkreisen. Sobald der Mobilisierungsbefehl  
angelangt ist, lässt der Ausschreibungsbeamte mit allen  
Kirchenglocken durch mehrere Stunden läuten und ver-  
sieht unterdessen die Blanquetts der einberufenen Mann-  
schaft mit der Unterschrift, wodurch dieselben als Fahr-  
billet auf Eisenbahnen und Dampfschiffen Gültigkeit  
erhalten. Die Mannschaft hat sich spätestens nach sechs  
Stunden bei dem Beamten völlig reisefertig zu stellen,  
um zu erfahren, ob die Mobilisation eine allgemeine oder  
theilweise sei, ob sie somit zu ihren Abtheilungen ein-  
zurücken haben, oder wieder nach Hause zurückkehren  
können. Den Einkerufenen werden die Blanquetts gegen  
Abgabe der Wehrpässe ausgehändigt und sie treten dann  
sofort die Reise an. Gleichzeitig werden die Militär-  
pferde eingezogen.

## Verschiedenes.

— (Die Bedeutung des Lanolin für die Erhaltung der  
Hufe und des Leders.) Die „Deutsche landwirthschaftliche  
Presse“ schreibt:

Das Lanolin scheint berufen zu sein, dem fühlbaren  
Mangel eines wirksamen Konservierungsmittels für Hufe,  
sowie eines Mittels, das Leder geschmeidig zu erhalten,  
abzuhelfen.

Dass ein solcher Mangel bisher vorlag, beweisen die  
in dem Archiv für Thierheilkunde, Zürich 1885, mitge-  
theilten eingehenden Untersuchungen des Herrn Pro-  
fessor Zschokke, welcher zu dem Schluss gelangte, dass  
alle bekannten Fette dem Huf nicht zuträglich seien.  
Diesem Urtheil haben sich auch viele praktische Leute  
angeschlossen; sie halten das Einfetten der Hufe, wenn  
nicht für schädlich, so doch mindestens für entbehrlich,  
ohne dass sie ein Verfahren angeben, wie man dem  
Sprödwerden des Hufes vorbeugt, resp. wie man sprödes  
Horn wieder elastisch macht.

Mit den bisher bekannten Huffetten verfolgt man den  
Zweck, die im Huf befindliche Feuchtigkeit zurückzu-  
halten und die Verdunstung zu hindern. Herr Professor  
Zschokke gelangt in seiner verdienstvollen Arbeit zu  
der Ansicht, dass von allen Fetten Vaseline sich hierzu  
am Besten eignet; er sagt aber auch weiter, dass fast  
in demselben Masse, wie dieses Fett die Verdunstung  
hindert, es den Zutritt frischer Feuchtigkeit erschwert.

Ein solcher beständiger Wechsel, d. h. die Aufnahme  
frischer und die Ausscheidung verbrauchter Feuchtigkeit,  
ist zur Erhaltung aller organischen Gebilde nothwendig.  
Sollte nun der Huf hiervon eine Ausnahme machen?

Wir müssen diese Frage dahin beantworten, dass wir  
ein Mittel, welches den natürlichen Prozess der Ver-  
dunstung verhindert und der Natur gleichsam einen  
Riegel vorschiebt, für schädlich halten.

Es darf wohl als unbestritten angenommen werden,  
dass die Elastizität des Hufes und die Geschmeidigkeit  
der Haut, auch der gegerbten Haut, des Leders, abhängt  
von dem Gehalt an Fett und Wasser.

Die Erfahrung lehrt uns, dass die ihren natürlichen  
Verhältnissen entrückten, beschlagenen, auf harten Stras-  
sen gebrauchten und auf trockener Streu gehaltenen  
Pferde mit der Zeit spröde Hufe bekommen. Es stellen  
sich in Folge dessen lose und bröckliche Wände, fauler  
Strahl, Hornspalte etc. ein. Wir sehen ferner das Leder,  
namentlich wenn es häufig nass wird und wieder trocknet,  
hart und brüchig werden. Es sind das Erscheinungen,  
die unzweifelhaft auf einen Mangel an Fett und Wasser  
zurückzuführen sind.

Will man dem Huf seine Elastizität, dem Leder Ge-